

Naturschutz in Not! Ein Alarmruf in letzter Stunde

Aus dem Aufruf des ÖNB vom November 1961

Der vereinsmäßige Naturschutz in Österreich reicht bis auf das Jahr 1913 zurück.

Heute, zur Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Prosperität, im Jahre des Wirtschaftswunders 1961, steht der Österreichische Naturschutzbund nach nahezu fünfzigjähriger, erfolgreicher Tätigkeit für die Erhaltung der Natur unserer Heimat infolge völligen Versiegens seiner finanziellen Quellen *vor dem ENDE*

Die nahezu täglich wachsenden Aufgaben des Österreichischen Naturschutzbundes, die Kürzung der bisherigen öffentlichen Subventionen bei laufender Steigerung aller Lebenskosten,

die Steigerung der Personalkosten, die Dezentralisierung des Österreichischen Naturschutzbundes auf Grund einer Forderung der Bundesländer hat die Erfüllung seines eigenen Haushaltsplanes für das Jahr 1961 unmöglich gemacht.

Ohne eine sofortige Hilfe der Öffentlichkeit kann das drohende Defizit der laufenden Vereinsgebarung nicht abgewendet werden — der Österreichische Naturschutzbund wäre gezwungen, mit Ende des Kalenderjahres seine Tätigkeit *einzustellen!*

Dem Österreichischen Naturschutzbund ist es bisher in vielen Fällen gelungen, Verunstaltungen der österreichischen Landschaft zu verhindern oder wirtschaftlich unvermeidbare Eingriffe in das Landschaftsbild auf ein erträgliches Maß herabzumildern. Der Österreichische Naturschutzbund hat selbst einzelne kleine, naturwissenschaftlich und biologisch interessante Landschaftsteile gepachtet oder angekauft, um sie vor drohender, nicht wieder gutzumachender Zerstörung zu schützen. Im Falle der Auflösung des Österreichi-

schen Naturschutzbundes müßten alle diese Verträge gekündigt, der Vernichtung freier Lauf gelassen werden!

Über diese reiche Tätigkeit im Dienste der Heimat berichtet laufend die Zeitschrift „Natur und Land“, welche heute bereits zu einer der repräsentativsten Naturschutz-Zeitschriften Europas geworden ist.

Alle diese und alle künftigen Aufgaben des vereinsmäßigen Naturschutzes (welche über die Aufgaben eines Vereines längst hinausgewachsen sind), können ohne sofortige Hilfe seitens der Öffentlichkeit nicht mehr bewältigt werden! Dann gäbe es aber keinen Österreichischen Naturschutzbund mehr, kein Institut für Naturschutz und Landschaftspflege, kein Sprachrohr der Öffentlichkeit in allen Belangen des Naturschutzes!

Der Österreichische Naturschutzbund hat für die Ermöglichung und Weiterführung aller dieser Aufgaben ein

SONDERKONTO 132.000

„NATURSCHUTZFONDS“

errichtet, auf das beim Österreichischen Postsparkassenamt Notopfer eingezahlt werden mögen.

Der Österreichische Naturschutzbund bedarf aber nicht nur der finanziellen Unterstützung seitens der gesamten Öffentlichkeit, sondern auch der Bekundung eines unmittelbaren Interesses am Bestande des vereinsmäßigen Naturschutzes in Österreich: durch die *MITGLIEDSCHAFT* jedes einzelnen beim Österreichischen Naturschutzbund gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von lediglich 20 S! Erst dadurch würde der Österreichische Naturschutzbund in die Lage versetzt, seine Stimme im Namen weitester Kreise der Öffentlichkeit zu erheben und deren Wünschen

gebührenden Nachdruck zu verleihen. An die *Behörden* aber ergeht der dringende Appell, durch eine angemessene Subventionierung den vereinsmäßigen Naturschutz zur Unterstützung und Ergänzung ihrer eigenen amtlichen Naturschutzfähigkeit am Leben zu erhalten!

Josef Voithofer, Abgeordneter zum Nationalrat:

Der Naturschutz braucht die Unterstützung der Bevölkerung!

Anlässlich einer Vorstandssitzung der Landesgruppe Salzburg des ONB, an welcher der zuständige Landesrat mit seinen Beamten als auch die Naturschutzreferenten der Bezirkshauptmannschaften der Umgebung teilnahmen, bestätigten die Berichte der Mitarbeiter sehr beklagenswerte Tatbestände. Infolge der an sich erfreulichen Investitionen der Wirtschaft kommen Hunderttausende von Menschen in Wald-, Alm- und Berggebiete, Hochmoore und Gewässer, die früher kaum begangen wurden. Fremdenverkehr, Energie- und Wasserwirtschaft, eine nie dagewesene Bauwirtschaft dezimieren Naturschönheiten in einem hohen Ausmaß, gepaart mit unersätlichem Egoismus nimmt die Vernichtung unverantwortliche Formen an.

Die *Naturschutzgesetze* sind gute Gesetze, aber es wurde festgestellt, daß in manchen Ländern die Unterstützung dieser Schutzmaßnahmen durch die Bevölkerung, teils aber auch durch die zuständigen Behörden, sehr schwach und teils überhaupt nicht vorhanden ist.

Als die Mitarbeiter des Naturschutzes am 6. Oktober 1961 der Landesregierung und den Behördenvertretern berichteten, daß im Frühjahr die Weidenkätzchen, Schneerosen, Schneeglöckchen, Enziane, Petergstamm noch immer in großen Mengen geplündert und verkauft werden, desgleichen im Sommer die blühende Alpenflora, da erklärten uns die Beamten, daß ihnen mit Ausnahme von einzelnen Fällen keinerlei *Anzeigen* wegen Vergehen gegen das Naturschutzgesetz zugegangen seien.

Es tut not, das Interesse aller am Naturschutz interessierten Kreise,

der Behörden in Bund und Ländern wie der Bevölkerung selbst

zu wecken, um den vereinsmäßigen Naturschutz in Österreich als Ordnungsfaktor zu erhalten!

Die *Gendarmeriebeamten* erklärten uns immer wieder, sie seien durch die Verkehrsverhältnisse kaum in der Lage, ihre Patrouillengänge in den Bergrevieren, so wie es ihr Dienst vorsehe, zu leisten.

Von Jägern, Touristen und Wanderern, von den Alpsleuten auf den Hochalmen wird jedes Jahr berichtet, daß der Blütenpracht unserer *Berge*, seltenen Gehölzen und Sträuchern, die unter die strengsten Bestimmungen der Schutzgesetze fallen, in einem vernichtenden Ausmaß zugesetzt wird. So wurde noch anfangs Oktober ein Wurzelgräber gestellt, der bereits drei große Säcke mit den Wurzeln des Punktirten und Ungarischen Enzian gefüllt hatte. Im Bereiche der Kur- und Erholungsorte schleichen illegale Verkäufer von Alpenblüten, vor allem Edelweiß, Kohlröserl und anderen geschützten Seltenheiten, herum und finden reichlich Absatz, ohne daß den Behörden Anzeigen zugehen.

Vor wenigen Tagen war ich zu einem Vortrag zur Landestagung der Kärntner Naturfreunde nach Klagenfurt eingeladen. Anschließend luden mich der Landesreferent und der Naturschutzreferent zu einer Besichtigung einiger Seeufer ein. Als wir die kleinen, aber herrlichen Seen zwischen Keutschach und Viktring (in der Nähe Klagenfurts) am Sonntag, dem 5. November, besuchten, freuten wir uns des an einem dieser Seen noch vorhandenen *Seerosenbestandes*. Wie groß war aber unser Erstaunen, als wir am anderen Ufer auf einer Platte zwei Männer beobachteten, die mit Haken, an langen Stangen angebracht, die Seerosen heraus-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [1962_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Naturschutz in Not! Ein Alarmruf in letzter Stunde. 2-3](#)